

# Lexikalisches Material

Sebastian Grätz, Raik Heckl (Bonn)

## Allgemein

- Achenbach, R.: *Die Titel der persischen Verwaltungsbeamten in Esra 4,9b (MT\*)*, ZAH 13, 2000, 134-144.
- Baumann, G.: *Liebe und Gewalt. Die Ehe als Metapher für das Verhältnis JHWH – Israel in den Prophetenbüchern*, SBS 185, Stuttgart 2000.
- Die Verf.in geht der prophetischen Ehemetaphorik und ihrer Beziehung zu dem Aspekt sexueller Gewalt nach. In Kap. 3 (49ff.) wird das Wortfeld umrissen, wobei die Begriffe זגה (52ff.), גלה (56ff.), שבל / שול (62ff.) besonders ausführlich bearbeitet werden.
- Dolgopolsky, A.: *From Proto-Semitic to Hebrew Phonology. Etymological approach in a Hamito-Semitic perspective*, Studi Camito – Semitici 2, Milano 1.
- Es erfolgt zunächst eine Einleitung mit einer allgemeinen Klassifikation der Semitischen Sprachen. Daran anschließend wird eine ausführliche Übersicht über die hamito-semitischen Sprachen geboten. Es schließen sich Ausführungen an, die die Notwendigkeit der Einbeziehung der semito-hamitischen Perspektive für phonetische und etymologische Untersuchungen zum Hebräischen deutlich machen (10f.) Verf. weist zunächst die auch teilweise heute vertretenen Thesen von P. Kahle zurück, wonach es sich bei der masoretischen Vokalisation um eine willkürliche Reform der traditionellen Aussprache gehandelt habe. Vielmehr stehe das masoretische Hebräisch auf der Grundlage einer lebendigen Tradition des Hebräischen, das sich nach den gleichen phonetischen Gesetzen entwickelt habe wie das zwischen dem 3. und 9.Jh. gesprochene Aramäisch. In Kapitel II wird das Konsonantensystem der semitischen Hauptsprachen in einer Übersicht (16-19) dargestellt. Eine Fülle von Beispielen belegen die phonologischen Bezüge in der Sprachgruppe und es werden verschiedene Hypothesen der Lautverschiebung vom Protosemitischen hin zu den einzelsprachlichen Unterschieden aufgezeigt (28ff.). In Kapitel III (85ff.) schließt sich die Untersuchung des Vokalssystems und der Betonung an, das wiederum mit einer Übersicht über die Verhältnisse in den semitischen Hauptsprachen beginnt (86f.). Es schließt sich ein weiträumiger Vergleich der Verhältnisse in den Einzelsprachen des Semito-Hamitischen an.  
Im Ganzen sucht die Arbeit durch den weiten Horizont des Semito-Hamitischen die frühe Entwicklung der Phonologie vom Protosemitischen zum Hebräischen genauer zu fassen.
- Groß, W.: *Doppelt besetztes Wortfeld. Syntaktische, pragmatische und übersetzungstechnische Studien zum althebräischen Verbalsatz*, BZAW 305, Berlin, New York 2001.

- Holmstedt R.D.: *The Phonology of Classical Hebrew: A Linguistic Study of Long Vowels and Syllable Structure*, ZAH 13, 2000, 145-156.
- Marcus, D.: *Stefan C. Reif. Hebrew Manuscripts at Cambridge University Library: A Description and Introduction, Cambridge 1997* (Book Review), JNES 59, 2000, 130-132.
- Morag, S.; Bar-Asher, M.; Mayer-Modena, M. (Hrsg.): *Vena Hebraica in Judaeorum Linguis. Proceedings of the 2nd International Conference on the Hebrew and Aramaic Elements in Jewish Languages (Milan, October 23-25, 1995)*, Studi Camito – Semitici 5, Milano 1999.  
Die Beiträge des Sammelbandes beschäftigen sich mit den Zusammenhängen zwischen den in der Diaspora gesprochenen jüdischen Dialekten und dem Hebräischen (und Aramäischen) als "traditional language of culture" (6).  
Im Einzelfall sind diese Zusammenhänge auch für die lexikalischen und grammatikalischen Verhältnisse des Althebräischen relevant (vgl. dazu allgem. die Ausführungen im Eingangsabschnitt, 4ff.) Dort wird ebenfalls auf eine Reihe von Zeitschriften, Monographien, aber auch besondere Projekte wie Übersetzungen und Lexika, die von den unterschiedlichen Jerusalemer Instituten herausgegeben werden, hingewiesen (9-11).
- Nay, R.: *Jahwe im Dialog. Kommunikationsanalytische Untersuchung von Ez 14,1-11 unter Berücksichtigung des dialogischen Rahmens in Ez 8-11 und Ez 20*, Analecta Biblica 141, Rom 1999.
- Der Verf. untersucht die im Titel genannte Einheit mit Hilfe einer Dialoganalyse. Grundlage dafür ist, dass bei der Gottesrede in Ez 14,1ff. die Ältesten anwesend gedacht sind, dass hier also eine mündliche Kommunikation zwischen mehreren Kommunikanten dargestellt wird.
- Im Rahmen seiner Untersuchung kommt der Verf. auf eine Reihe von semantischen und grammatischen Problemen der bearbeiteten Textbereiche zu sprechen, für die auf die Arbeit selbst verwiesen werden muss.
- North, R.: *Could Hebrew have been a cultic Esperanto?*, ZAH 12, 1999, 202-217.
- Wahl, H.M.: *Die Sprache des hebräischen Esterbuches: Mit Anmerkungen zu seinem historischen und traditionsgeschichtlichen Referenzrahmen*, ZAH 12, 1999, 21-47
- Waltisberg, M.: *Zum Alter der Sprache des Deboraliedes Ri 5*, ZAH 12, 1999, 218-232.
- Wong, K.L.: *The Idea of Retribution in the Book of Ezekiel*, SVT 87, Leiden, Boston, Köln 2001.
- Bei der Analyse des Ezechielbuches im Rahmen seiner Fragestellung geht er auf den Zusammenhang von Vergeltung und Bund (ברית) und Vergeltung und Unreinheit (טמא) ein.

- Reitemeier, M.: *Weisheitslehre als Gotteslob. Psalmentheologie im Buch Jesus Sirach*, BBB 127, 2000.
- Verf. sucht die Hermeneutik des Gotteslobes im Buch Jesus Sirach zu analysieren. Er sieht dabei eine besondere Affinität zur Theologie der Psalmen. Er klärt dabei eine Reihe von Begriffen (49-81), die im Gotteslob gebraucht werden wie הלל, ברך, ירה, ספר, זכר, פלל, רום (Hif./Pol), רנן, שמש, גיל, שיש, שבח, גדל, מזמור, שיר, אדר, רוע, wobei jeweils auch auf die Bezüge zwischen hebräischem und griechischem Text und die kontextuelle Bedeutung eingegangen wird.
- Pardee, D.: *David J. A. Clines, ed. The Dictionary of Classical Hebrew. Vol. 3 (Book Review)*, JNES 59, 2000, 60.
- Pardee, D.: *Diccionario de la lengua ugarítica. Vol. 1. ʿ(a/i/u)-I. By G. del Olmo Lete and J. Sanmartín. Aula Orientalis, Supplementa 7. Barcelona 1996 (Book Review)*, JNES 59, 2000, 60-62.
- Pardee, D.: *Parker, S.B., Stories in Scripture and Inscriptions: Comparative Studies on Narratives in Northwest Semitic Inscriptions and the Hebrew Bible (Book Review)*, New York 1997, JNES 60, 2001, 145-147.
- Schniedewind, W.M.: *Sociolinguistic Reflections on the Letter of a 'Literate' Soldier (Lachish 3)*, ZAH 13, 2000, 157-167.
- Verf. analysiert den Text von Lach 3 und stellt anhand grammatikalischer und orthographischer Probleme fest, dass die sprachlichen Fähigkeiten des Schreibers nur begrenzt gewesen seien. Ausgehend hiervon diskutiert er die Frage nach einem "official Hebrew" in der Eisenzeit (162ff.).
- Sokoloff, M.: *Hebräisches und aramäisches Lexikon, zum Alten Testament, by L. Koehler and W. Baumgartner, neu bearbeitet von W. Baumgartner, I.J. Stamm, und B. Hartmann, unter Mitarbeit von Z. Ben-Hayyim, E.Y. Kutscher, und P. Reymond, 2 vols. Leiden: Brill, 1995 [=HALAT] (Book Review)*, Dead Sea Discoveries 7, 2000, 74-109.
- Spawn, K.: *„As it is Written“ and Other Citation Formulae in the Old Testament. Their Use, Development, Syntax, and Significance*, BZAW 311, Berlin, New York 2002.
- Steiner, R.C.: *Semitic Names for Utensils in the Demotic Word-List from Tebtunis*, JNES 59, 2000, 191-194.
- Yoder, C.R.: *Wisdom as a Woman of Substance. A Socioeconomic Reading of Proverbs 1-9 and 31:10-31*, BZAW 304, Berlin, New York 2001.
- In der Studie wird der sozioökonomische Kontext von Prov 1-9 und 31,10-31 zur Interpretation der Vorstellung der Weisheit als ʿæšæt ḥajil herangezogen. Das Ergebnis ist, dass das Bild von einer solchen Frau in der persischen Zeit, die sowohl als ökonomische als auch religiöse Anleiterin der Kinder gedacht wurde, der Vorstellung von der Weisheit zugrunde liegt.

- In Kap. 1 wird die Sprache der im Titel genannten Proverbienabschnitte geprüft. Die Verf.in kommt zu dem Ergebnis, dass die Sprache der nachexilischen Epoche zuzurechnen ist.
- Prov 1-9; 31,10-31

## אנרה

- Lang, M.; Meßner, R.: *Gott erbaut sein himmlisches Heiligtum. Zur Bedeutung von וְאֲנָרְהוּ in Am 9,6*, Biblica 82, 2001, 93-98.
- Die Verf. kommen aufgrund des Kontextes zu dem Ergebnis, dass es sich bei <sup>א</sup>gudāh um die „Verbindung“ zwischen Himmel und Erde handeln muss und präferieren damit eine an der wörtlichen Bedeutung angelehnte Übersetzung. Die Verf. verweisen als Referenztext auf Gen 28,10ff.
- Am 9,6

אמרפל → מלכי־צדק

## אשה

- Pakh, J.Y.S.: *A syntactical and contextual consideration of 'šh in Qoh. ix 9*, VT 51, 2001, 370-380.
- Verf. diskutiert die Frage, warum in Koh 9,9 vor 'šh der Artikel nicht steht, wenn tatsächlich auf die Ehefrau verwiesen sein sollte und kommt zu dem Ergebnis, dass im Hintergrund von Koh 9,9 die Formel *ntn 'šh l* „to give a woman as wife“ stehe.
- Koh 9,9

## Aštar (GN)

- Herrmann, W.: *Zusätzlich Erhellendes über Aštar*, ZAW 112, 2000, 256-257.

## בִּשְׁחַ

- Schorch, S.: *Baal oder Boschet? Ein umstrittenes theophores Element zwischen Religions- und Textgeschichte*, ZAW 112, 2000, 598-611.
- Verf. nimmt die Diskussion, ob es sich bei dem Namenselement בִּשְׁחַ um eine dysphemistische Abänderung von בעל handelt, oder ob es sich dabei um ein Äquivalent zu akk. *bāštu* „Schutzengel“ handelt, auf. S.E. hat man sich für letzteres zu entscheiden. Dafür spricht die Tatsache, daß die LXX eine dysphemistische Korrektur nicht bestätigt und darüber hinaus, daß die LXX eine ältere Aussprache des Elementes überliefert hat. In Hos 9,10; Jer 3,24; (11,13) könnte man sich darüber, dass es sich bei בִּשְׁחַ um eine andere Gottheit als בעל handelt, noch bewusst gewesen sein.

בעל → -בשת

גור

- Becker, J.: *Zur Deutung von Jes 54,15*, BN 106, 2001, 5-12.
- Verf. plädiert dafür *gûr* an der genannten Stelle nicht mit „angreifen“ od. „sich (feindlich) zusammenrotten“ wiederzugeben, sondern mit „(als Fremdling) weilen“. Für יפול־nimmt er an derselben Stelle die Bedeutung „sich (jmd.) anschließen“ an. Er überprüft dazu den Kontext der Formulierung sowohl im MT als auch in den alten Übersetzungen.
- Jes 54, 15

גמר

- Hartmann, T.A.G. : גמר in Richter 3,16 oder die Pygmäen im Dschungel der Längenmaße, ZAH 13, 2000, 188-187.
- Das Nomen *gmd* bezeichnet in Ri 3,16 das Längenmaß der Faust (=ca. 10cm).
- Ri 3,16

דלת

- Eshel, H.: *Two Epigraphic Notes*, ZAH 13, 2000, 181-187.
- Unter Heranziehung von Jer 36,23 und Lach 4 nimmt der Verf. an, dass *dlt* in Prov 8,34 die Kolumne einer Schriftrolle bezeichnet.
- Prov. 8,34

דקק (דוקה)

- Gillet-Didier, V.: *Calendrier lunaire, calendrier solaire et gardes sacerdotales: Recherches sur 4Q321*, RdQ 20 (2001), S. 171-205
- Der Begriff *dwkh* in 4Q321 wird von der Wz. *dqq* abgeleitet: „Cependant, notre préférence va à la racine דקק, 'être fin, petit' et nous penchons pour une traduction littérale de דוקה par ‚sa finesse‘ ou ‚sa ténuité‘ (celle de la lune) pour désigner la lune dans sa phase néoménique (...)“ (S. 183)

דור → יובל

ה-

- Tropper, J.: *Die Herausbildung des bestimmten Artikels im Semitischen*, JSS 46, 2001, 1-31.
- Verf. kommt zu dem Ergebnis, dass alle Realisierungen des Artikels im Zentralsemitischen (Kanaan., Aram., Nordarab., Altsüdarab.) auf ein und dasselbe Morphem, \**han*, zurückgehen. Bei dem semitischen Grundmorphem \**hnn* mit der Bedeutung „hier, da“, „siehe da!“, von dem der Artikel abhängt, handelt es sich um ein „Adverb bzw. um eine

Präsentationspartikel“ (17). Sprachhistorisch gesehen muss es im genannten Sprachraum parallel zur Einführung des Artikels geführt haben. Die dichterische Sprache (Pss) hat diese Neuerung mit „Verzögerung“ übernommen. Die Ausbildung des Artikels im Zentralsemitischen ist aus den genannten Gründen unabhängig vom Ägyptischen.

## הוא

- Emerton, J.A.: *Was there a epicene Pronoun hūʾ in early Hebrew?*, JSS 45, 2000, 267-276.
- Verf. diskutiert die These von Rendsburg, dass es in früher Zeit ein von anderen semitischen Sprachen unterschiedenes Hebräisch gesprochen wurde, das ein geschlechtsloses Pronomen *hūʾ* enthielt; die Unterscheidung zwischen den Pronomina *hīʾ* und *hūʾ* sei erst aufgrund des Kontakt mit benachbarten kanaan. Sprachen zustande gekommen. Aufgrund der Tatsache, dass auch ein geschlechtsneutrales Pronomen ursprünglich defektiv hätte geschrieben werden müssen, meint der Verf., dass die Sonderformen erst im Überlieferungsprozess zustandekommen sind. Ursprüngliches *hʾ* sei durch eine pauschale Hinzufügung des *w* oder aber durch eine Verwechslung von *j* mit *w* in einer Hs entstanden.

חכמה (*ḥākmôt*)

- Mies, F.: „*Dame Sagesse*“ en *Proverbes 9. Une personnification féminine?*, RB 108 (2001), S. 161-183
- „La Sagesse personnifiée en Pr 9 est tenue pour une figure féminine. Cette interpretation ne se trouve toutefois pas corroborée par l'étude du chapitre, pas plus que par l'examen des autres passages du livre présentant la Sagesse personnifiée (1,20-33; 8), ou des sept premiers chapitres à l'atmosphère sexuelle et sexuée pourtant prégnante. La Sagesse n'en est pas pourtant masculine: à l'image de Dieu, elle excède toute sexuation.“ (S. 161)

חכמה → Allgemein: C.R. Yoder

יה → נדר

## יהוה (GN)

- Tropper, J.: *Der Gottesname \*YAHWA*, VT 51, 2001, 81-106.
- Verf. diskutiert die besondere Form (*ia-a-wa<sub>o</sub>*) des Gottesnamens *Jhwh*, wie er in jüdischen Personennamen in akk. Keilschrifttexten der neubabylonischen und achämenidischen Zeit bezeugt wird. Sie bietet s.E. einen Hinweis darauf, dass „der israelitische Gottesname ‚Jahwe‘ nominaler Natur (*qatl*-Bildung)“ ist. „Daneben existierte eine Namensform mit Kasusendung *-a*, nämlich *\*yahwa*, worauf die Tetragramm-Graphie beruht.“ (103) Diese Sicht bestätigt sich dadurch, dass in ah. Texten sowie inschriftlich die Kasusendung *-a* ebenfalls bezeugt ist.

יובל

- North, R.: *The Biblical Jubilee. ... after fifty years*, AnBib 145, Rom 2000.
- Bianchi, F.: *Das Jubeljahr in der hebräischen Bibel und in den nachkanonischen jüdischen Texten*, in: Scheuermann, G. (Hrsg.): *Das Jubeljahr im Wandel. Untersuchungen zu Erlaßjahr- und Jubeljahrtexten aus vier Jahrtausenden*, fzb 94, Würzburg 2000, 55-104.
- Verf. diskutiert die Kontexte in der hebräischen Bibel, wo vom Jubeljahr die Rede ist. Dabei wird auch die Etymologie von *jōbēl* (62f.) und *d̄rôr* (64ff.) diskutiert. In den anderen Beiträgen des Bandes werden Zeugnisse aus dem mesopotamischen Raum und die Rezeption der Thematik im NT und bei den Kirchenvätern bearbeitet.

ש ← \*ʔt

- Gensler, O.D.: *Why semitic adverbializers (Akkadian -iš, Syriac -āʔit) should not be derived from existential \*ʔt*, JSS 45, 2000, 233-265.
- Verf. weist die These aus Mayer, W.R.: *Zum Terminativ-Adverbialis im Akkadischen. Die Modaladverbien auf -iš*, *Orientalia* 64, 1995, 161-186, zurück, indem er Probleme der Argumentation aufzeigt und Vergleiche mit der Form der Adverbien in den Nachbarsprachen anstellt. Die traditionelle Herleitung der Adverbialform erkläre die Formen besser.

כפר

- Albertz, R.: *Kultische Sühne und politische Versöhnung*, in: *Kult, Konflikt und Versöhnung. Beiträge zur kultischen Sühne in religiösen, sozialen und politischen Auseinandersetzungen des antiken Mittelmeerraumes. Bd. 2*, AOAT 285, 135-149.
- Verf. geht den Zusammenhängen zwischen dem kultischen und außerkultischen Gebrauch der Wurzel nach. „Auch im kultischen Sühnritual spielten somit materielle Verzichtleistungen (...), Beschwichtigung des erzürnten Gegenübers, Ersatzopfer und Schuldübertragung und Beseitigung der Sünde eine Rolle, wie bei den außerkultischen Versöhnungs- und Sühnehandlungen.“ (145) Mit den Überlegungen zeigt der Verf., dass es sich nicht um verschiedene Wurzeln handelt, dass der kultische Gebrauch, aber auch nicht einfach vom „Stellvertreter-Gedanken“ her verstanden werden kann.

כתוב → Allgemein: L.Spawn, 21-123

מלא (Nif.)

- Migsch, H.: *Zur Bedeutung von מלא Niph<sup>c</sup>al in Num 14,21 und Ps 72,19*, *Biblica* 82, 2001, 79-89.
- Verf. diskutiert die These von H.-P.Müller aus *Biblica* 66, 1985, 401-410, wonach die Verbformen an den genannten Stellen als Reflexivformen zu verstehen seien. Nach Ansicht des Verf. kommen aber nur eine intransitive Interpretation und die passivische

- Interpretation infrage, wobei der Vergleich mit weiteren Belegstellen am ehesten letzteres nahe legt.
- Num 14,21; Ps 72,19

### מֶלְכִי־צֶדֶק (PN)

- Margalith, O.: *The Riddle of Genesis 14 and Melchizedek*, ZAW 112, 2000, 501-508.
- Ausgehend von vagen Bezügen zu Ereignissen und Personennamen in ug. Quellen deutet Verf. Gen 14 als a "para-mythe". Als solches handele es sich um "a badly-cobbled medley of episodes dimly remembered from past traditions" (504). Die Nähe zu ug. Überlieferungen und geographische Probleme der Deutung in Gen 14 lassen ihn schließen, dass es sich bei Amraphel um 'Amurapi von Ugarit und bei Tidal um den Hittiterkönig Tudkhaliash III handelt. Da es sich bei Zedek, Schalem und Melech um ug. Gottheiten handelt, ist Schalem nicht Jerusalem und Melchizedek möglicherweise nur ein lokaler Priester, aber nicht der König von Jerusalem.
- Gen 14

### מְרוֹחַ

- McLaughlin, J.L.: *The Marzēaḥ in the Prophetic Literature. References and Allusions in Light of the Extra-Biblical Evidence*, SVT 86, Leiden, Bosten, Köln 2001.
- In der Bibel kommt das Nomen nur in Am 6,7 und Jer 16,5 vor. Doch werden aufgrund eines relativ häufigen Auftretens des Nomens in außerbiblischen Quellen eine Reihe von Anspielungen an das hinter dem Begriff stehende Ritual angenommen. Der Autor analysiert zunächst neueres außerbiblisches Material zum Thema. Ein in systematischer Überblick (chronologisch und geographisch) über die Belege soll ein Minimum an Elementen ausfindig machen, das an allen Belegen und Anspielungen anzutreffen ist.
- Er kommt zu dem Ergebnis, dass 1) extensiver Alkoholgenuss 2) durch Angehörige der Oberschicht in einem religiösen Kontext ein gemeinsamer Nenner der Belege sei. Von hier ist der Verfasser in der Lage weitere biblische Belege (Am 4,1; Hos 4,16-19; Jes 28,7-8(22); Ez 39,17-20), an denen das Ritual angespielt ist, zu identifizieren. Die zusätzlichen Belege ermöglichen einen Einblick in die Geschichte des Rituals und zeigen direkte traditionsgeschichtliche Beziehungen zu den außerbiblischen Belegen, obwohl sich auch in den Prophetentexten eine Entwicklung in der Bewertung abzeichnet.

### מְשִׁיחַ

- Waschke, E.-J.: *Der Gesalbte. Studien zur alttestamentlichen Theologie*, BZAW 306, Berlin, New York 2001.
- Verf. untersucht in Teil I (3-169) seiner Monographie die Wurzeln und die Traditionsgeschichte der atl. messianischen Vorstellungen.

### מִשְׁלַל

- Schöpflin, K.: מִשְׁלַל – ein eigentümlicher Begriff der hebräischen Literatur, BZ 46, 2002, 1-24.

- Verf. klärt in ihrem Beitrag, auf welche Texte der Begriff *māšāl* in der Hebräischen Bibel angewendet wird. Sie stellt grundsätzliche Erwägungen zum Gebrauch dieser Gattungsbezeichnung an.

משפט → Allgemein: L.Spawn, 196-217

נדר

- Tita, H.: *Gelübde als Bekenntnis. Eine Studie zu den Gelübden im Alten Testament*, OBO 181, Freiburg, Göttingen 2001.
- Verf. analysiert die biblischen Texte, in denen Gelübde begegnen, inhaltlich und geht dabei auch auf die Semantik sowie das Wortfeld ein. Außer die Belegstellen an denen die Wurzel *ndr* vorkommt, ergibt sich, dass in den Psalmen das *tōdā*-Opfer in einer engen Beziehung zu den Gelübden steht. Dies lässt nach einer Diskussion der Stellen die theologische Schlussfolgerung zu, dass es sich beim Gelübde um ein „kultisches Bekenntnis“ (227) handelt.

נור → נפל על

סלם

- Oblath, M.: *‘To Sleep, Perchance to Dream...’. What Jacob Saw at Bethel (Genesis 28.10-22)*, JSOT 95, 2001, 117-126.
- Zwar ist es allgemein anerkannt, dass es sich bei *sūlām* in Gen 28,12 eine „Leiter“ oder „Treppe“ handelt. Die Identifikation von *sūlām* in 28,17 mit dem „Tor des Himmels“ legt s.E. aber nahe, dass das hapax legomenon ein eingeschlossenes Tor, mit einer Tor-kammer bzw. einem Tunnel, durch das die Engel zwischen Himmel und Erde auf- und absteigen, bezeichne.
- Gen 28,12

עדה

- Booij, T.: *Psalm CXXII 4: Text and meaning*, VT 51, 2001, 262-266.
- Verf. weist darauf hin, dass in 11QPs<sup>a</sup> sich anstelle von MT לְיִשְׂרָאֵל die Formulierung עֲדַת יִשְׂרָאֵל findet. Da im klassischen Hebräisch und speziell in poet. Texten St. Constr. vor Präpositionen möglich ist schlägt er die Übersetzung „the congregation of Israel which was to praise the name of YHWH“ (265) vor.
- Ps 122,4

ערוה

- Waschke, E.-J.: *Der Gesalbte. Studien zur alttestamentlichen Theologie*, BZAW 306, Berlin, New York 2001.
- Im Rahmen seiner Monographie zum „Gesalbten“ (s. o. zu מְשִׁיחַ) kommt er auf die Übergabe von „Diadem“ und „ערוה“ (37) zu sprechen. Er weist in einem Exkurs (37-43)

darauf hin, dass das Nomen in 2 Kön 11 und der Parallelstelle in 2 Chr 23,11 nicht die Gesetzestafeln bezeichnen kann. Unter Rückgriff auf E.Ottos Arbeiten zu den neuassyrischen Loyalitätseiden vermutet der Verf., dass vermittelt einer Adaption der neuassyrischen Loyalitätsvorstellungen am Jerusalemer Königshof in 2 Kön 11 ein neuassyrischer Einfluss auf die dtr Theologie spürbar ist. ערוח könnte „einen Loyalitätseid der Unterbenen“ (43) bezeichnen.

- 2 Kön 11

## עִיף

- Paas, S.: *A Textual Note on Psalm 143,6* (אַרְצֵי-עִיפָה - „a weary land“?), ZAW 113, 2001, 415-418.

- Verf. nimmt in Ps 143,6 an, dass dem Text hier nicht die Wurzel עִיף I, sondern die Wurzel עִיף II zugrunde liegt, wofür aber eine alternative Vokalisation vorausgesetzt werden muss. Verf. begründet die These aufgrund kontextueller Erwägungen. Zu übersetzen sei אַרְצֵי-עִיפָה mit „a dark land“.

- Ps 143,6

## ‘ŠTRM (GN)

- Kottsieper, I.: ‘ŠTRM – eine südarabische Gottheit in der Scharonebene, ZAW 113, 2001, 245-250.

- Verf. ist der Ansicht, dass es sich bei ‘štrm nicht um die phönizische Ausprägung der Gottheit ‘Aṯtar handelt, wie von Deutsch, R.; Heltzer, M.: *Forty New Ancient West Semitic Inscriptions*, 1994, vermutet wird, sondern um eine südarabische Gottheit, die in der Scharonebene einen Kultort hatte.

## עֲתוּיָאֵל (PN)

- Sima, A.: *Nochmals zur Deutung des hebräischen Namens ‘Oṯnī’ēl*, BN 106, 2001, 47-51.

- Verf. sieht in dem Namen par. zu dem thamudischen Namen Ḡt-n-ʿl eine dreigliedrige Namensform, der mit der Wurzel \*ḡwṭ gebildet sei und die „Gott hat mir geholfen“ bedeute. Das Problem, dass man im Hebr. für t eher š erwarte, lasse sich damit erklären, dass der kleine Richter ‘Oṯnī’ēl zeitlich der Frühzeit Israels und geographisch dem Süden zuzurechnen sei. Der Name sei daher einen südkanaan. Dialekt zuzurechnen, „das neben ḡ auch t bewahrt habe“ (50).

- Jos 15,17; Ri 1,13; 3,9.11; 1 Chr 4,13; 27,15

## פָּחוּז

- Lange, A.: *Die Wurzel pḥz und ihre Konnotationen*, VT 51, 2001, 497-510.

- Mit 4QSam<sup>b</sup> gibt es einen Textbeleg, an dem an Stelle von ויקם die Verbform ויפחוז gebraucht wird. Hiervon ausgehend schlägt Verf. vor, als Bedeutung für die Wurzel „sich erheben“, „aufstehen“ anzunehmen. Dafür sprechen die Belegstellen in der Hebräischen Bibel, wo sich außerdem die übertragene Bedeutung „sich gegen jemanden erheben“ rekonstruieren lässt.

צוה → Allgemein: L.Spawn, 124-195

צלצל

- Lubetski, M.: *Beetlemania of Bygone Times*, JSOT 91, 2000, 3-26.
- Der Verf. stellt fest, dass das Nomen *ššl* bislang nicht hinreichend in seiner Bedeutung bestimmt ist. Er stellt aufgrund einer Überprüfung von außerbiblischem Textmaterial fest, dass *ššl* im Pentateuch den „Käfer“ („beetle“) bezeichnen müsse; in Jes 18,1 ist vom „land of the winged beetle, that is Egypt“ (26), die Rede.
- Dtn 28,42; Jes 18,1

ק

- Grund, A.: *Auf die ganze Erde geht ihre ‚Messschnur‘ aus – Die Ordnung des Himmels in Ps 9,5a und der babylonische Sternenkatalog BM 78161*, BN 110, 2001, 66-75.
- In Ps 9,5a sind die Emendationsversuche abzulehnen und stattdessen weiter davon auszugehen, dass hier von *qaw* „Messschnur“ die Rede ist. Allerdings ist das Nomen metaphorisch für das „rechte Maß der gerechten, schöpfungsmäßigen Weltordnung“ gebraucht, wofür einerseits die Parallelstellung zu *qû(m)* im babylonischen Sternenkatalog BM 78171, vor allem aber der weitere Gebrauch des Nomens im AT und in Qumran spricht.
- Ps 9,5a

קרהה

- Eshel, H.: *Two Epigraphic Notes*, ZAH 13, 2000, 181-187.
- Verf. vergleicht die Bauaktivitäten, die in der Mescha-Stele erwähnt werden, mit 1 Kön 6,7. S.E. ist *qrhh* aus dem Akk. her zu verstehen. Eine Bedeutung sei ‘enclosure wall of sanctuary’.

ראה ב

- Emerton, J.A.: *Looking on one's Enemies*, VT 51, 2001, 186-196.
- *r<sup>h</sup>* mit Präposition *b* wird üblicherweise die Bedeutung „to look on‘ or ‚at“ angegeben. An Stellen, an denen sich die Phrase auf Feinde bezieht, scheint diese Bedeutung nicht anwendbar zu sein. Der Verf. sucht die genaue Bedeutung in den speziellen Kontexten zu bestimmen und in ein Verhältnis zur üblichen Bedeutung von *r<sup>h</sup>* und seinen Synonymen zu setzen. Ausgehend von der Tatsache, daß die Formulierung in Prov 29,16; Ob 13 und event. Ps 91,8 unter Zusatz eines Nomens, das „Unglück“ bzw. „Sturz“ der(s) Feinde(s) bezeichnet, schlägt der Autor vor, die anderen Stellen als Ellipsen aufzufassen und sie im Sinne von „auf das Unglück / Sturz der(s) Feinde(s) schauen“ zu ergänzen.

## רוח

- Gaß, E.: *Genus und Semantik am Beispiel von „theologischem“ rūḥ*, BN 109, 2001, 45-54.
- Verf. überprüft den Gebrauch des Nomens *rūḥ* in verschiedenen theologischen Zusammenhängen. Er kommt zu dem Ergebnis, dass der Gebrauch des Genus von den im Kontext gebrauchten Lexemen und von den Satzstrukturen abhängig ist.

## שטן

- Wehrle, J.: *Wesen und Wandel der Satansvorstellung im Alten Testament*, Münchner Theologische Zeitschrift 52.3, 2001, 194-207.
- Verf. zeichnet den Weg, den die Satansvorstellung in der Hebräischen Bibel genommen hat, nach und diskutiert die Kontexte in denen Nomen und Verb, sowie Nebenformen von *štn* vorkommen. Er kommt zu dem Ergebnis, dass erst in den nachexilischen Texten „die Satansfigur allmählich Profil“ (203), der personifizierten Gestalt eines Satans in 1 Chr 21,1, gewinnt. Nachbiblisch ergibt sich eine Tendenz, die im *štn* eine Chiffre für das Böse schlechthin sieht. Im Zusammenhang damit stehe eine „stärkere ethische Transzendentalisierung“ Gottes, auf Grund derer man Gott „nicht mehr mit dem Bösen in Verbindung bringen wollte“ (204).

## שלם → מלכי־צֶדֶק

## תחש

- Görg, M.: *Das Lexem taḥaš – Herkunft und Bedeutung*, BN 109, 2001, 5-9.
- Verf. weist den Versuch von Dalley, S.: *Hebrew taḥaš, Akkadian Dušū, Faience and Beadwork*, JSS 45.1, 2000, 1-19, zurück, *taḥaš* könne von akk. *duḥšu* her erklärt werden. S.E. ist die Ableitung von *thš* aus dem Äg. nicht widerlegt. *thš* bedeutet „recken“ und *ʿōr taḥaš* stelle „eine qualifizierte Näherbestimmung in Gestalt eines übernommenen Lehnwortes dar“ (8) Die Bedeutung des Ausdrucks ist „gereckte Tierhaut“ (9).

## תדעל → מלכי־צֶדֶק

## חקע כף

- Rogland, M.: *‘Striking a Hand’ (TQ<sup>c</sup> KP) in Biblical Hebrew*, VT 51, 2001, 107-109.
- Verf. stellt fest, dass im letzten Band des DCH für „in die Hände Klatschen“ eine Reihe von Synonymen angegeben werden. Da komplette Synonymie ein seltenes Phänomen darstellt, überprüft er die Semantik der im Titel genannten Wortverbindung. Er kommt zu dem differenzierteren Ergebnis, dass nämlich כף חקע in Prov, aber auch in Nah 3,19 am ehesten mit unserem Gestus des „Handschlags“ zu vergleichen ist, während an den anderen atl. Stellen das „in die Hände Klatschen“ bezeichnet ist.
- Nah 3,19; Prov 6,1; 17,18; 22,26

תרדמה

- Görg, M.: *Tardemā* – „Tiefschlaf“, „Ekstase“, oder?, BN 110, 2001, 19-24.
- Verf. überprüft die übliche Erklärung des Nomens, die einen tiefen Schlaf voraussetzt und kommt zu dem Ergebnis, dass nur ein Zustand gemeint sein könne, „der im Vorfeld des eigentlichen Schlafes liegt“ (19). Er leitet das Nomen daher nicht von *rdm*, sondern von äg. *wrd* „müde werden“ ab. Er sieht eine lautliche Verbindung zu der äg. Wortverbindung *t3 wrdt-jb* „die Müdigkeit des Herzens“.
- Gen 2,21